



Die Kirchenväter: Einer trage des anderen Lasten



Die Kirchenväter: Einer trage des anderen Lasten

Gott will, dass wir allen Menschen nichts Böses antun, auch unseren Kränkern und Feinden. Unsere Mitmenschen sind für uns oft eine Belastung. Wir sollen sie ertragen:

Die Heilige Schrift:

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten. (*Mt 7, 12*)

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst! **Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.** Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, während er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen; denn jeder wird seine eigene Bürde tragen.

(Gal 6, 1-5)

Ich ermahne euch nun, ich, der Gefesselte im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, **einander in Liebe ertragend!** (*Eph 4, 1-2*)

Und als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie und sprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes! Denn er ist mondsüchtig und leidet arg; denn oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern, doch sie konnten ihn nicht heilen. Jesus aber antwortete und sprach: **Ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn mir her!** Und Jesus bedrohte ihn, und der Dämon fuhr von ihm aus; und von jener Stunde an war der Junge geheilt.

(Mt 17, 14-18)

Schwer ist der Stein, und eine Last ist der Sand, aber der Zorn über einen Narren ist schwerer als beide. *(Spr 27, 3)*

Die Kirchenväter:

Was nun die Ansicht der Unsrigen über die vorliegende Frage ist, muss ich darlegen. Wir preisen zwar die Eheuntüchtigkeit (*Keuschheit, Asexualität*) und schätzen die glücklich, denen dies vom Gott geschenkt ist; wir bewundern aber die Einehe und die mit der einen Ehe verbundene Würde; denn wir sagen, dass man das Leid mit anderen teilen soll und "einander die Lasten tragen helfen" muss, damit nicht einer, der sicher zu stehen glaubt, selbst zu Fall komme. Mit Bezug aber auf die zweite Ehe sagt der Apostel: "Wenn du brennst, so heirate!" (*Hl. Clemens von Alexandrien*)

Derjenige, der beleidigt oder ungerecht behandelt wird und das erträgt, ähnelt demjenigen, der einen Löwen fest in einen Zwinger eingeschlossen hat, während derjenige der gegen-kämpft, dem ähnelt, der sich selbst zerstört. (*Hl. Ephräm der Syrer*)

Es möge der Nächste nicht unwillig werden, wenn er durch ein Ding dargestellt wird, das ohne Seele und Empfindung ist. Sogar unser Herr und Erlöser Jesus Christus wird Eckstein genannt, damit er zwei auf sich gründe. Er wird auch ein Fels genannt, aus welchem Wasser hervor floß; "der Fels aber war Christus." Wie kann es also auffallen, wenn Christus Fels, der Nächste Holz ist? Jedoch nicht jedes beliebige Holz, wie auch nicht jeder beliebige Fels, sondern ein solcher, aus dem Wasser geflossen ist für die Dürstenden, und auch nicht jeder beliebige Stein, sondern ein Eckstein, der in sich von zwei verschiedenen Seiten kommende Mauern verband. So darfst du auch nicht jedes beliebige Holz als den Nächsten nehmen, sondern ein Bett. Was ist es also mit dem Bette, ich bitte dich? Was sonst als dass jener Kranke im Bette getragen wurde? Gesund trägt aber er das Bett. Was sagt der Apostel? "Tragt einander eure Lasten, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen." **Das Gesetz Christi ist also die Liebe, und die Liebe wird nicht erfüllt, wenn wir nicht einander unsere Lasten tragen.** "Ertragt einander, sagt er, in Liebe, bestrebt die Eintracht des

Geistes zu bewahren im Bande des Friedens." Als du krank warst, trug dich dein Nächster; du bist gesund geworden, trage deinen Nächsten: "Tragt einander eure Lasten, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen". So wirst du, o Mensch, erfüllen, was dir fehlte. "Nimm also dein Bett." Aber wenn du es genommen hast, bleibe nicht stehen, "wandle". Indem du den Nächsten liebst und Sorge trägst um deinen Nächsten, begibst du dich auf den Weg. Wohin gehst du, als zu Gott dem Herrn, zu dem, welchen wir lieben müssen aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüt? Denn zum Herrn sind wir noch nicht gekommen, sondern wir haben den Nächsten um uns. Trage also den, mit dem du gehst, damit du zu dem kommst, bei dem du zu bleiben verlangst. Also "nimm dein Bett und wandle." ...

* Aaron übt Duldung gegen das Volk, als es nach einem Götzenbild verlangt, es verfertigt und anbetet¹.

* Moses erträgt die vielen Tausende, die gegen Gott murren und so oft seinen heiligen Namen beleidigen.

* David erträgt die Verfolgung des Saul, der lasterhaften Wandels sich vom Himmlischen abwandte und mit Zauberkünsten sich der Hölle zuwandte²; er nimmt Rache für seinen Tod und nennt ihn wegen des Geheimnisses der heiligen Salbung den Gesalbten des Herrn.

* Samuel erträgt die bösen Söhne des Heli und die Verkehrtheit seiner eigenen Söhne, während das Volk von der göttlichen Wahrhaftigkeit und mit göttlicher Strenge bestraft wurde, weil es sie nicht ertragen wollte. So erträgt er auch das stolze Volk, das Gott verachtet³.

* Jesaja erträgt diejenigen, gegen die er so viele wahrheitsgemäße Beschuldigungen schleudert.

* Jeremia erträgt diejenigen, von denen er so viel Böses erleidet.

* Zacharias erträgt die Pharisäer und Schriftgelehrten, die wirklich die unangenehmen Eigenschaften besaßen, die ihnen die Heilige Schrift bezeugt⁴.

Ich weiß, dass ich viele übergangen habe; wer will und kann, lese im Worte Gottes, und er wird finden, dass alle heiligen Diener und Freunde Gottes immer unter ihrem Volke Leute hatten, die sie ertragen mussten. **Wenn sie dessen ungeachtet mit ihnen in Gemeinschaft die damaligen Sakramente⁵ gebrauchten, so zogen sie sich hierdurch nicht nur keine Befleckung zu, sondern ihre Duldung gereichte ihnen zum Lobe, da sie, wie der Apostel sagt, „die Einheit des**

¹Exod. 32, 1-4. Freilich ging diese Duldung viel zu weit, aber Augustinus führt dieses Beispiel an, weil Aaron den Verkehr mit dem Volke nicht abbrach.

²1 Kön. 18, 10-24 und 2 Kön. 1, 1-16.

³1 Kön. 2, 12-26 und 8, 1-22.

⁴Wahrscheinlich mit Beziehung auf Matth. 23, 35, wo Christus von Zacharias, dem Sohne des Barachias, spricht, der zwischen Tempel und Altar getötet worden sei. Da der heilige Augustinus die Pharisäer und Schriftgelehrten, wie sie von der Heiligen Schrift geschildert werden, damit in Verbindung bringt, so scheint er dabei an Zacharias, den Vater des heiligen Johannes des Täufers, gedacht zu haben. Der heilige Hieronymus verwirft in seinem Kommentar zum Matthäusevangelium diese Ansicht durchaus und glaubt, es sei jener Zacharias gemeint, der nach 2 Chron. 24, 21 im Vorhof des Tempels getötet wurde.

⁵Siehe Seite 57 Anmkg. 2 und Seite 142 Anmkg. 2.

Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren streben“⁶. Man soll auch beachten, daß wir nach der Ankunft des Herrn noch weit mehr solche Beispiele von Duldung finden würden, wenn man alle hätte aufschreiben und in die Heilige Schrift bringen können. Doch achtet auf die, die uns überliefert sind! Der Herr selbst erträgt den Judas, einen Teufel, Dieb, seinen Verkäufer! Er gestattet, daß er in Mitte der unschuldigen Jünger das empfängt, was den Gläubigen als unser Schatz bekannt ist⁷. Es ertragen die Apostel „die falschen Apostel“⁸, und Paulus, der nicht das Seine sucht, sondern das, was Jesu Christi ist, verkehrt voll der ruhmwürdigsten Duldsamkeit mit jenen, „die das Ihrige suchen, nicht das, was Jesu Christi ist“⁹. Endlich wird, wie ich oben angeführt habe, ein Kirchenvorsteher unter dem Namen eines Engels vom Worte Gottes gelobt, weil er die Bösen zwar hasste, sie prüfte und entlarvte, aber doch um des Namens des Herrn willen duldete. Zum Schluss mögen sie sich selber fragen: Werden nicht auch von ihnen die Mordtaten und Brandstiftungen der Circumcellionen¹⁰ geduldet, die die Leichname derer verehren, die sich freiwillig von einer Höhe herab gestürzt haben, und daran ihre Freude hatten, als ganz Afrika so viele Jahre hindurch unter den unglaublichen, von Optatus¹¹ allein veranlassten Übeln seufzte? Ich will nicht reden von der Gewaltherrschaft und den öffentlichen Plünderungen der Bezirke, Städte und Ländereien in Afrika. Es ist besser, wenn ihr selbst davon redet, insgeheim oder öffentlich, wie es euch beliebt. Denn wohin ihr nur eure Augen wendet, überall wird euch begegnen, wovon ich rede oder vielmehr, worüber ich schweige. Wir führen hierbei keine Klage gegen eure Freunde. Nicht deshalb missfallen sie uns, weil sie die Bösen dulden, sondern weil sie wegen ihrer Lostrennung, wegen ihrer Aufrichtung von Altar gegen Altar, wegen der Trennung von dem auf der ganzen Erde verbreiteten Erbteil Christi unerträglich böse sind, wie schon früher so oft gesagt worden ist. Die Verletzung des Friedens, die Zerreißung der Einheit, die Wiederholung der Taufe, die Entweihung der Sakramente, die auch an lasterhaften Menschen heilig sind, das ist es, was wir beweinen und beklagen. Wenn sie dies gering achten, so mögen sie auf die Beispiele sehen, die beweisen, wie schwer dies bei Gott wiegt. Die ein Götzenbild errichtet hatten, wurden durch das Schwert getötet¹², wie es öfters vorkommt; als aber einige ein Schisma einführen wollten, wurden die Rädelsführer von der Erde verschlungen und ihr Anhang vom Feuer verzehrt¹³. Aus der Verschiedenheit der Strafe erkennt man die Verschiedenheit der Schuld. Bei der Verfolgung werden die heiligen Bücher ausgeliefert, die Auslieferer bekennen, und man überlässt sie Gott. Schuldlose werden nicht verhört und von unbesonnenen Leuten verurteilt. Durch ein über allen Zweifel erhabenes Gerichtserkenntnis wird der¹⁴ als schuldlos erklärt, der viel ärger als die anderen abwesend Verurteilten beschuldigt worden war. Vom Erkenntnis der Bischöfe ergreift man Berufung an den Kaiser. Man wählt den Kaiser zum Richter und verachtet ihn, da er richtet. Was damals geschehen ist, habt ihr gelesen; was jetzt geschieht, seht ihr selbst. Zweifelt ihr irgendwie an jenem, so sehet nur auf dieses! Wir wollen ja gar nicht mit alten Urkunden, mit Staatsarchiven, mit gerichtlichen oder kirchlichen Aktenstücken uns in Verhandlungen einlassen. Wir

6Eph. 4, 3.

7Joh. 12, 4-6 und Matth. 26, 14-26.

82 Kor. 11, 13.

9Phil. 2, 21.

10Siehe Seite 59 Anmkg. 2.

11Bischof von Thamugada, ein Günstling des Grafen Gildo, der sich 388—389 die Herrschaft über Nordafrika angemaßt hatte.

12Exod. 32, 1-28.

13Bei dem Aufbruch des Kore, Dathan und Abiron Num 16, 1-35; 41-49.

14Felix von Aptunga.

haben ein größeres Buch, den Erdkreis; in diesem lese ich als Erfüllung, was ich im Buche Gottes als Verheißung lese: „Der Herr sprach zu mir: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt. Fordere von mir, und ich will dir die Völker als dein Erbe, die Grenzen der Erde als dein Besitztum geben“¹⁵. Wer an dieser Erbschaft nicht Anteil nimmt, der halte sich für enterbt, welche Schriften auch immer er in seinen Händen haben mag; jeder, der diese Erbschaft anstreitet, zeigt dadurch hinlänglich, daß er der Familie Gottes fremd ist. Man streitet wegen der Auslieferung der heiligen Bücher, in denen diese Erbschaft verheißen ist. Mag man also von dem, der gegen den Willen des Erblassers einen Streit erhebt, glauben, er habe das Testament ins Feuer geworfen. Was hat euch, o Anhänger des Donatus, was hat euch die Kirche von Korinth getan? Was ich aber von dieser sage, das will ich von allen ähnlichen und ebenso weit entlegenen Kirchen verstanden wissen. Was haben sie euch getan, sie, die nicht einmal wissen konnten, was ihr getan und wen ihr in üblen Ruf gebracht habt? Hat etwa deshalb der Erdkreis das Licht Christi verloren, weil Cäcilian in Afrika die Lucilla¹⁶ beleidigt hat? (*Hl. Augustinus*)

¹⁵Ps. 2, 7-8.

¹⁶Im Lateinischen Wortspiel zwischen Lucilla (Lichtlein) und Lux (Christi).



Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!